

ausgebildet, und zwar ganz getrennt von der Wulst. Das Zähnchen auf der Mündungswand war nur erst auf derjenigen vorhanden, an welcher die Mündungspartie überhaupt am weitesten ausgebildet war, und fehlte noch bei der andern, so dass der Gaumenhöcker sich vor dem auf der Mündungswand ausbildet. — An einigen andern Jungen habe ich noch bemerkt, dass der Bau des Gehäuses an den beiden letzten Umgängen am wenigsten unterbrochen wurde, und am schnellsten von Statten ging. Ueberhaupt lieben aber diejenigen Arten von Pupa, welche ich bisher lebend habe beobachten können, sehr die Ruhe, verhalten sich wochenlang still auf derselben Stelle sitzend, bis sie auf kurze Zeit nur ihren Ort verlassen, um sich bald wieder festzusetzen. In der Wachstumsperiode können sie aber auch wieder täglich umherkriechen und Nahrung suchen. Ehe die Schalensubstanz an der vollendeten Mündung reichlicher abgelegt wird, ist die Ausbiegung für die Wulst schon vorhanden, so wie die Einschnürung und der Saum davor, aber alles so zart, dass das Gehäuse sehr stark durchscheinend und fast farblos ist. Bei späterer Ausbildung hängt der Gaumenhöcker mit der Wulst zusammen und erscheint wie eine kleine Leiste, die sich in's Gehäuse erstreckt; bei einem Individuum ist der Gaumenhöcker doppelt.

Rheden bei Gronau.

A. Sporleder.

Zur Kenntniss einiger Arten des Genus *Mitra* Lamarck.

Von H. Dohrn.

Seit dem Erscheinen von Reeve's Monographie des Genus *Mitra* ist diese schöne und artenreiche Gattung etwas vernachlässigt worden. Im Jahrgang 1850 der Zeitschrift für Malakozologie hat Philippi einige von Reeve aufgestellte oder verkannte Arten gründlich kritisiert; im Uebrigen ha-

ben sich namentlich Franzosen und Engländer angelegen sein lassen, durch Beschreibungen die enorme Artenzahl dieses Genus zu vermehren. Vor allen hat Arthur Adams in London aus Cuming's Sammlung noch eine Menge neuer Arten publicirt, ohne die Gelegenheit zu benutzen, in derselben die Reeve'schen Original Exemplare zu vergleichen, und manches dahin zu bringen, wohin es gehört, nämlich in die Synonymie.

Da ich nun vor einiger Zeit eine Reihe Exemplare aus Cuming's Sammlung vor mir hatte, theils neue Arten, theils beschriebene, ausserdem Herr Pätel in Berlin so gütig war, mir die Materialien seiner reichen Sammlung zur Durchsicht zu überlassen, so konnte ich bei der Vergleichung mit Reeve's Iconographie manches in's Klare bringen, was bisher unberücksichtigt geblieben war.

Wo bei den folgenden Bemerkungen in Klammer ein R mit einer Zahl dahinter steht, bezieht es sich auf die Speciesnummer der *Conchologia iconica*.

Was die Anordnung der besprochenen Arten betrifft, so ist sie ziemlich willkürlich, da ich einzelne weit auseinander stehende Species zu besprechen habe.

1. *Mitra fulva* Swainson. (R. 24 a. b.)

Reeve's Var. a habe ich nicht gesehen; das Gewinde ist nach der Figur viel höher und schlanker, die letzte Windung erscheint weniger cylindrisch als in Var. b. Hierher habe ich *M. attenuata* Reeve (nec Swainson) (R. 45) zu ziehen, von der in der Beschreibung gesagt wird, dass kein Unterschied sei, als die Verschmälerung nach der Basis zu; die Versicherung, das beschriebene Exemplar sei ausgewachsen, wird damit begründet, dass die Lippe gezähnelte sei! Dieser Jugendzustand findet sich aber sehr häufig bei Arten, deren Lippe im ausgewachsenen Zustande gekerbt oder gezähnelte ist; dass es auch bei *M. fulva* der Fall ist, davon habe ich mich an mehreren Exemplaren überzeugen können.

2. *Mitra gigantea* Swainson Mss. (R. 27.)

Diese Art wird wohl den Namen *Mitra attenuata* Swainson (R. 124) führen müssen, den Reeve in seinem eignen Werk übersehen zu haben scheint, da er selbst ihn noch einmal vergeben hat. Wenigstens stimmen mittelgrosse Exemplare vortrefflich mit beiden Abbildungen und Beschreibungen; der Fundort ist der nämliche; ich kann nur einen Unterschied finden, nämlich den des Alters. Ob *Mitra funiculata* Reeve (R. 122) ebenfalls damit zusammenfällt, muss ich dahin gestellt sein lassen, da ich kein authentisches Exemplar gesehen habe. Was Reeve als Eigenthümlichkeit von *M. gigantea* hervorhebt, dass an der letzten Windung zwischen den Rippen eine kleine Interstitialrippe (*sit venia verbo*) auftritt, so findet sich das bei den meisten quergeschnittenen Arten im Alter.

Das Vaterland dieser Art ist die Westküste von Columbien und Centralamerika, wo Cuming sie gesammelt hat; unter dem Namen *M. attenuata* liegen in den Sammlungen verschiedene Arten dieser Gruppe von den Philippinen und Südsee-Inseln.

3. *Mitra abbatis* Chemnitz.

Diese Art, von Cuming auf den Philippinen gesammelt, liegt mir auch vom rothen Meer vor in einer schönen Varietät; die Windungen sind nicht abgesetzt, wie bei Reeve, sondern wie im Chemnitz ziemlich glatt in einander übergehend. Die Färbung ist milchweiss, mit einem breiten kastanienbraunen Bande über die Mitte der Windungen. Auch die Mündung ist weiss, nur die Lippe goldgelb gerandet.

4. *Mitra Woldemari* Kieneri.

Die Gruppe *M. Ziervogeliana* — *Woldemari* — *anthracina* — scheint ziemlich variable Arten zu umfassen; da Reeve aus jeder Varietät oder individuellen Abweichung eine eigene Art gemacht hat, muss man sie zusammenziehen, und das kann unbedenklich mit drei Arten

geschehen: *M. Woldemari* Kiener = *M. aethiops* Reeve = *M. solidula* Reeve. Nach den Bemerkungen Reeve's über *M. anthracina* scheint auch diese hierherzustellen, doch weicht die Abbildung (R. 137) erheblich ab, freilich nicht so sehr, wie die von *M. aethiops* (R. 324) die vollständig verzeichnet ist. Die drei erwähnten Reeve'schen Arten unterscheiden sich nur durch die Färbung, die von olivenbraun bis ins schwärzliche geht, Grösse der Exemplare und stärkere oder schwächere Streifung. Fügt man noch hinzu, dass einzelne Exemplare ein wenig bauchiger sind, als andere (Längen- und Querdurchmesser der differentesten mir vorliegenden Exemplare sind $23:9\frac{1}{2}$ und $24\frac{1}{2}:11$), so sind die Unterschiede vollständig erschöpft. Ich bin in der That kaum im Stande, auch nur Varietäten zu fixiren, da die einzelnen Individuen die Abweichungen in den verschiedensten Combinationen zeigen.

Mitra choava Reeve (R. 135) die nächstverwandte Art, kenne ich nicht; die Uebergangsform zu *M. Ziervogeliana* Chemn., *M. robusta* Reeve (R. 140) unterscheidet sich zunächst durch die Statur (Diameter 27:16), die damit in Verbindung stehende verhältnissmässige Kürze des Gewindes, besonders charakteristisch durch die Lippe. *M. Woldemari* hat zwar eine verdickte Lippe, doch verläuft diese Verdickung nach innen allmählig und die Zähne verlieren sich lamellenförmig nach innen; *M. robusta* hat einen Lippenwulst mit kurzen dicken Zähnen, wie viele *Cypraea*n auf der Lippe führen.

Mit Ausnahme von *M. choava* stammen alle Arten dieser Gruppe von den Philippinen, wo sie ziemlich oberflächlich an Steinen und Riffen von Cuming gefunden sind.

5. *Mitra oleacea* Reeve.

Die Färbung dieser Art (R. 105) variirt bis ins Schwarze. Als Vaterland hat sich nach Cuming's Sammlung die Moreton-Bai ergeben.

6. *Mitra rigida* Swainson.

„This is an exceedingly variable species“ sagt Reeve von dieser Art, und das ist sie in der That, da sie mit *M. Deshayesi* Reeve (170) zusammenfällt. Die Abbildungen stimmen vollständig mit einander in der Form, nur Färbung und Zahl der Rippen ist verschieden; Reeve giebt selbst an, „costis plus minusve distantibus“, und das findet sich sogar bei den einzelnen Individuen, dass die Rippen ganz unregelmässig bald weit, bald eng stehen. Kennzeichnend für die Art ist Folgendes: Die Rippen, an der Basis ziemlich flach, werden nach oben zu stärker und hören höckerförmig etwas vor der Naht auf, wodurch die Windungen stark abgesetzt sind. An der Basis tritt eine ziemlich starke Spiralstreifung auf; die Mündung ist dunkelbraun, innen durch erhabene Querlinien gestreift.

Die Varietät *M. Deshayesi* liegt mir in ein paar schlankeren Exemplaren vor, an denen die einzelnen Windungen cylindrischer sind als gewöhnlich; die sonstigen Verschiedenheiten von *M. rigida* beschränken sich auf die Färbung. Danach könnte ich 3 Varietäten aufstellen:

- a. grau, reihenförmig mit purpurrothen Punkten besetzt. (*Mitra rigida*) R. 169;
- b. rosa, mit 1—2 Reihen goldgelber Punkte;
- c. bläulich, mit gelben Streifen auf den Rippen, in der Mitte durch ein weisses Band unterbrochen (*M. Deshayesi*).

Ausgeblichene Exemplare dieser Art habe ich mehrfach in Sammlungen gesehen. Ob *Mitra semifasciata* Lamarck mit *M. rigida* zusammenfällt, weiss ich nicht, da mir von dieser nur ein Exemplar vorliegt, was durch die Schärfe der bis an die Naht reichenden Rippen hinreichend verschieden erscheint.

Der Fundort für *M. rigida* ist Neu-Caledonien.

7. *Mitra maculosa* Reeve (175).

Reeve giebt von *M. maculosa* zwei Abbildungen, von

denen nur die eine (175) das Recht hat, einen selbständigen Namen zu führen, indem die zweite (194) weiter nichts ist, als eine etwas bunte *Mitra litterata*. Dass sie nichts weiter sei, geht für mich aus einem Exemplare deutlich hervor, was den Typus der Figur hätte abgeben können; so genau stimmt es damit. *M. maculosa* ist davon wesentlich verschieden, schlanker und schmaler, die Windungen abgesetzt, mit Querfurchen bis über die Mitte, wo der weisse Streif anfängt, die Mündung ist nach unten zu nicht so breit, auch nicht so schief gegen die Axe, wie bei *M. litterata*. Drei mir vorliegende Exemplare stimmen recht gut mit einander überein.

Schliesslich lasse ich noch die Beschreibung einer neuen Art aus der Sammlung des Herrn Pätel folgen:

Mitra Paeteli Dohrn.

T. solida, ovata, apice obtuso, regulariter sulcata, longitudinaliter subtilissime striata, castanea, infra medium interrupte albo-cingulata; anfr. 5—6 ad suturam angulati, convexiusculi; apertura albida; labrum callo lato junctum, crassum, dentatum; columella 4 plicata.

Long. 18, lat. 10, ap. long. 12, lat. 4 mill.

Hab. Africa meridionalis?

Am nächsten verwandt mit *M. nanus* Reeve (193) unterscheidet sich diese Art von ihr durch grössere Convexität der Windungen, geringere Höhe der Spira, feine Längsstreifung; ganz eigenthümlich ist es, dass auf der unteren Hälfte zwischen den Furchen die einzelnen Spiralsreifen scharf gekielt sind. Die Lippe ist nach Art der Columbellen etwas eingerollt, mit etwa 9 Zähnen, an der Ansatzstelle ausgebuchtet, die Columellarseite ganz mit einem Callus bedeckt.

H. Dohrn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Heinrich

Artikel/Article: [Zur Kenntniss einiger Arten des Genus Mitra Lamarck. 120-125](#)